



# Staatsrecht III

## Gruppe 1

**Prof. Dr. Johannes Reich, LL.M.**

Dienstag, 13. März 2018, 08.00-09.45 Uhr, Aula (KOL-G-201)

**Lektion 4 Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen (Teil 2)**



## Repetitionsfragen

1. Was versteht man im vorliegenden Kontext unter «Zuständigkeit», was unter «Kompetenz», was unter «Aufgabe»?
2. Welche Grundregeln für die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen sind durch Art. 3 BV festgelegt?
3. Nach welchen Regeln sind Kompetenznormen auszulegen?
4. Welchen Einfluss hatte die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) auf die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen?



## Lernziele

1. Anhand von Fallbeispielen methodische Sicherheit in der Anwendung der Regeln der Kompetenzausscheidung zwischen Bund und Kantonen gewinnen.
2. Wissen, nach welchen Kriterien Bundeskompetenzen umschrieben werden.
3. Kategorien von Bundeskompetenzen – unterschieden nach deren Rechtswirkungen und nach deren Umfang oder Intensität – kennen.



## Programm

1. Fallbeispiel Parlamentarische Initiative «Verbot von Pitbulls»
2. Arten der Umschreibung von Bundeskompetenzen in der Bundesverfassung
3. Kategorien von Bundeskompetenzen nach Rechtswirkungen und Umfang/Intensität
4. Vertiefung anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis der Bundesbehörden  
Buchpreisbindung durch Bundesgesetz?
5. Rekapitulation



## Ermittlung von Bundeskompetenzen



## Parlamentarische Initiative Verbot von Pitbulls (1/3)

05.453 – Parlamentarische Initiative  
Verbot von Pitbulls in der Schweiz

Eingereicht von



Kohler Pierre

Einreichungsdatum

07.12.2005

Eingereicht im

Nationalrat

Stand der Beratung

Erfolgt

### Eingereichter Text

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung der Bundesgesetzgebung soll die Haltung von Pitbulls und anderen Kampfhunderassen in der Schweiz verboten werden. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, ein Verzeichnis der in der Schweiz verbotenen Hunderassen zu erstellen.

### Begründung

Der tragische Tod eines Kindes, das von drei Hunden der Pitbull-Rasse angefallen wurde, hat unser Land erschüttert. Es ist an der Zeit, dass die Schweiz eine gesetzliche Grundlage für das Verbot dieser Hunderasse schafft - ebenso wie dies andere Länder, zum Beispiel Frankreich, getan haben ("loi pitbull" vom 6. Januar 1999). Es müssen drakonische Massnahmen ergriffen werden, um das Risiko zu vermindern, dass Hunde, die sich eher für den Kampf als für das Zusammenleben mit Menschen eignen, Personen töten oder durch Bisse schwer verletzen. Solche Kampfhunderassen müssen auf Schweizer Boden verboten werden. Das Verbot kann selbstverständlich mit weiteren Massnahmen gegenüber den Hundehalterinnen und -haltern verbunden werden.



## Parlamentarische Initiative Verbot von Pitbulls (2/3)

- **Inhalt**
  - «Mit einer Änderung der Bundesgesetzgebung soll die Haltung von Pitbulls und anderen Kampfhundearten in der Schweiz verboten werden. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, ein Verzeichnis der in der Schweiz verbotenen Hunderassen zu erstellen.»
- **diskutierte gesetzliche Massnahmen**
  - Verbot der Haltung und Einfuhr bestimmter Hunderassen
  - Leinenpflicht
  - Gefährdungshaftung
  - Versicherungspflicht
- **Frage nach einer möglichen Bundeskompetenz**

Seite 7



## Parlamentarische Initiative Verbot von Pitbulls (3/3)

- **mögliche Grundlagen für eine Bundeskompetenz**

- **Fazit**

Seite 8



## Arten der Umschreibung von Bundeskompetenzen (1/2)

1. Sachgebiete
2. Ordnungskriterien
3. Querschnittsaufgaben



## Arten der Umschreibung von Bundeskompetenzen (2/2)

4. Staatsfunktionen
5. Staatsprogramme



## Bundeskompetenzen (nach Umfang/Intensität)

- *atypische Fälle aus der Staatspraxis*
  - **«Harmonisierungskompetenzen»**
    - vgl. Art. 65 Abs. 2, Art. 75a Abs. 3 BV; wohl nicht Art. 129 BV (str.)
  - **«Mindestkompetenzen»** (vgl. Art. 38 Abs. 2 BV)



## Bundeskompetenzen (nach deren Rechtswirkungen)



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (1/9)

### Sachverhalt

- Bundesgesetz über die Buchpreisbindung (BuPG) vom 18. März 2011 (Referendumsvorlage)
  - **verworfen** in der Volksabstimmung vom 11. März 2012 (56 % Nein)
- **Art. 1 BuPG:** «Dieses Gesetz soll a. die Vielfalt und die Qualität des Kulturgutes Buch fördern; b. möglichst vielen Leserinnen und Lesern den Zugang zu Büchern zu den bestmöglichen Bedingungen gewährleisten.»
- **Preisbindung** (Art. 5 BuPG): «Buchhändlerinnen und Buchhändler dürfen Bücher nur zu dem nach Artikel 4 [durch den Verlag oder die Importeure] festgesetzten Endverkaufspreis verkaufen.»
- **Beseitigung des Preiswettbewerbs** unter Beibehaltung eines Restwettbewerbs (Service, Sortimentstiefe und -breite) zum Schutz kleinerer Buchhandlungen
- **Durchsetzung** auf privatautonomer Basis (Schadenersatz, Genugtuung, Gewinnherausgabe), u.a. durch Branchenverbände und Konkurrenten

Seite 13



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (2/9)

*Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2011*

---

### **Bundesgesetz über die Buchpreisbindung (BuPG)**

vom 18. März 2011

---

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,  
gestützt auf die Artikel 69 Absatz 2 und 103 der Bundesverfassung<sup>1</sup>,  
nach Einsicht in den Bericht der Kommission für Wirtschaft und Abgaben  
des Nationalrates vom 20. April 2009<sup>2</sup>  
und in die Stellungnahme des Bundesrates vom 20. Mai 2009<sup>3</sup>,  
beschliesst:*

**Art. 1**           Zweck

Dieses Gesetz soll:

Seite 14



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (3/9)

Art.

Art.



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (4/9)

«

.»

Parlamentarische Initiative. Regulierung der Bücherpreise. Bericht vom 20. April 2009  
der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates. Stellungnahme des  
Bundesrates, BBl 2009 S. 4169-4178, 4175





## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (5/9)

«

.»

Parlamentarische Initiative. Regulierung der Bücherpreise. Bericht vom 20. April 2009 der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates. Stellungnahme des Bundesrates, BBl 2009 S. 4169-4178, 4175

Seite 17



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (6/9)

**Art. BV**

- *Rechtsnatur.*
- sachliche Begrenzung

**Art. BV**

- *Rechtsnatur.*

Seite 18



### **Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (7/9)**

#### **Art. 94 Grundsätze der Wirtschaftsordnung**

- <sup>1</sup> Bund und Kantone halten sich an den Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit.**
- <sup>2</sup> Sie wahren die Interessen der schweizerischen Gesamtwirtschaft und tragen mit der privaten Wirtschaft zur Wohlfahrt und zur wirtschaftlichen Sicherheit der Bevölkerung bei.**
- <sup>3</sup> Sie sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für günstige Rahmenbedingungen für die private Wirtschaft.**
- <sup>4</sup> Abweichungen vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit, insbesondere auch Massnahmen, die sich gegen den Wettbewerb richten, sind nur zulässig, wenn sie in der Bundesverfassung vorgesehen oder durch kantonale Regalrechte begründet sind.**

Seite 19



### **Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (8/9)**

#### **Art. 190 Massgebendes Recht**

**Bundesgesetze und Völkerrecht sind für das Bundesgericht und die anderen rechtsanwendenden Behörden massgebend.**

Seite 20



## Fallbeispiel: Entwurf Buchpreisbindungsgesetz (9/9)

### Schlussfolgerungen

- **Fazit:**



## Rekapitulation



## Ausblick: Lektion 5 vom 20. März 2018

- «Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen (Teil 3)»
  - Themen
    - Norm- und Kompetenzkonflikte zwischen Bundesrecht und kantonalem Recht
    - derogatorische Kraft des Bundesrechts
  - Pflichtlektüre
    - [§ 12 des Lehrbuchs]
    - Dok. 3 des Readers (BGE 111 Ia 303)



**Vielen Dank!**

**Prof. Dr. Johannes Reich**

Universität Zürich  
Rechtswissenschaftliches Institut  
Rämistrasse 74/8  
8001 Zürich

Büro: RAI F-007

Email: Johannes.Reich@rwi.uzh.ch